

>> kvvi
vogelsang institut
InstitutsMitteilungen 4/2020

Wien, September 2020

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Freunde des Vogelsang-Instituts!

Ungeachtet der herrschenden schwierigen Verhältnisse würdigte das Institut zuletzt zwei Persönlichkeiten der österreichischen Christdemokratie, deren Wirken in Politik und Gesellschaft Österreich entscheidend mitgestaltet hat, und die bis heute ihren Platz in der Geschichte des Landes beanspruchen dürfen.

Der 110. Geburtstag von Josef Klaus, der als österreichischer Bundeskanzler (1964 bis 1970) und als Landeshauptmann von Salzburg (1949 bis 1961) die Zweite Republik maßgeblich prägte, war Anlass für eine Gedenkfeier in Salzburg. Josef Klaus starb 2001 und hinterließ ein großes und bedeutendes politisches Erbe.

Unter Mitwirkung des Präsidenten des Karl von Vogelsang-Instituts, Univ.-Prof. Dr. Franz Schausberger LH a.D. und des Salzburger Landeshauptmannes Dr. Wilfried Haslauer wurde Mitte August 2020 ein Denkmal am Kommunalfriedhof Salzburg zu Ehren von Josef Klaus gesetzt. Föderalismus und bundesstaatliche Verantwortung waren ihm kein Widerspruch. Josef Klaus gelang beides: Fest verwurzelt im wertebewussten Fundament der österreichischen Bundesländer galt seine politische Zielsetzung der Erneuerung und Modernisierung von ganz Österreich. Klaus ging als vorbildlicher Sachpolitiker und einer der ersten überzeugten, visionären österreichischen Europapolitiker in die Geschichte der Zweiten Republik ein.

„Er war und er bleibt in unserem Andenken einer der großen Baumeister Österreichs in der Zweiten Republik. Er hat als politischer Erneuerer und als zutiefst werteverbundener Mensch zeitlose Maßstäbe gesetzt“, betonte Bundesministerin Susanne Raab.

Josef Klaus wurde am 15. August 1910 in Kötschach-Mauthen in Kärnten geboren und verstarb am 25. Juli 2001 in Wien. Er war von 1949 bis 1961 Landeshauptmann von Salzburg, von 1961 bis 1963 Finanzminister in der Regierung Gorbach. Von 1964 bis 1970 war er österreichischer Bundeskanzler. In seiner Zeit als Landeshauptmann von Salzburg setzte sich Klaus vor allem für den Ausbau des Fremdenverkehrs ein. In seiner Zeit als Bundeskanzler trat das neue Rundfunkgesetz in Kraft, damit wurde die Forderung des Volksbegehrens nach Errichtung eines unabhängigen Rundfunks nach dem Vorbild der britischen BBC umgesetzt. Die Wohnbauförderung wurde neu strukturiert, es kam zu einem neuen Berufsförderungsgesetz, Grundlage für die heute so erfolgreiche duale Ausbildung. Ein wichtiger Schwerpunkt seiner

Kanzlerschaft lag in den internationalen Beziehungen Österreichs: die Europapolitik, konkret die Regelung des Verhältnisses Österreichs zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), der Abschluss des Südtirol-Pakets und die „Ostpolitik“, die Josef Klaus in einer besonderen Weise am Herzen lag.



(v.l.n.r.: Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf, LH Wilfried Haslauer, BR-Präsidentin Andrea Eder-Gitschthaler, BM Susanne Raab, Präsident Prof. Franz Schausberger)

Aus Anlass des **95. Todestages des bedeutenden Arbeiterpriesters und Sozialreformers Rudolf Franz Eichhorn** veranstaltet die Pfarre St. Josef in Wien-Floridsdorf, das Stift

Klosterneuburg und das Karl von Vogelsang-Institut am 26. September 2020 eine Gedenkveranstaltung mit anschließender Weihe einer neuangebrachten Erinnerungstafel.

Rudolf Franz Eichhorn gehörte dem engsten Kreis um den Publizisten und Sozialreformer Karl Freiherr von Vogelsang an. Wie Vogelsang interessierte sich auch Eichhorn für die aktuellen sozialen Fragen seiner Zeit. Er widmete sich als Priester und Ordensgeistlicher der Augustiner-Chorherren aus dem Stift Klosterneuburg der sozialen Besserstellung von Tagelöhnern und Fabrikarbeitern. Bekannt wurde Eichhorn nicht zuletzt durch seine Dokumentationen des Arbeiterelends und - entsprechend seines priesterlichen Zugangs – der Bewusstseinsmachung innerhalb der katholischen Priesterschaft. Es war Eichhorn ein wichtiges Anliegen, dass gerade in einem Arbeiterbezirk wie Floridsdorf katholische Priester für die Not der Arbeiter sensibilisiert werden und konkrete Hilfe anbieten. Als Kleriker gehörte Rudolf Franz Eichhorn von 1888 bis 1890 kurz dem Reichsrat an und stand am Beginn der Entwicklung der jungen Christlichsozialen Partei Österreichs.

Dass trotz Corona-Pandemie zahlreiche Besucher an dieser Veranstaltung teilnahmen, darunter Univ.-Prof. Dr. Erwin Bader und Univ.-Prof. Dr. Justin Stagl, verdeutlicht die Relevanz der Persönlichkeit Rudolf Franz Eichhorns bis in die Gegenwart.

3
Pius Parsch-Platz

RUDOLF FRANZ EICHHOFF
geboren am 29. November 1853 in Kleinpo
Augustiner Chorherr des Stiftes Klosterneuburg
1881-1889 Kaplan und Pfarrer in Floridsdorf
1888 -1891 Reichsratsabgeordneter
Katholischer Sozialreformer
„Schutzpatron der weißen Sklaven“
gestorben am 7. Februar 1925 in Wien
Stift Klosterneuburg Pfarre Floridsdorf



Die Segnung der Gedenktafel für Rudolf Franz Eichhorn: v.l.n.r.: Geschäftsführer Johannes Schöner, Walter Bergolth, Stiftskämmerer Walter Simek, Univ.-Prof Erwin Bader.



GF Johannes Schöner spricht über die Bedeutung Rudolf Franz Eichhorns und der Katholischen Soziallehre für die Wiener Arbeiterschaft.

Das Team des Karl von Vogelsang-Instituts